

Genußscheine à 150 M auszugeben, die mit wesentlichen Vorrechten ausgestattet sind.

Magdeburg. Chemische Fabrik Bukkau. Es wurden 1 Mill. Mark neue Aktien der 1 Mill. Mark 4½%igen zu 102% rückzahlbaren Anleihe der Gesellschaft in Berlin und Magdeburg am 2./7. zu 98,75% zur Zeichnung aufgelegt. Das Unternehmen besteht seit 1869. Die Gesellschaft hat in den letzten fünf Jahren zweimal je 8%, einmal 10% und die beiden letzten Geschäftsjahre je 12% verteilt. Sie betreibt eine Sodafabrik in Staßfurt und eine zur elektrolytischen Erzeugung von Chlorkalk und Ätzalkalien erbaute Fabrik in Ammendorf. Sie gehört dem Ammoniaksyndikat, sowie der Verkaufsvereinigung deutscher Kalilaugeproduzenten an, welche bereits bis 1910 laufen. Der Geschäftsgang im laufenden Jahre wird im Prospekt als bisher befriedigend bezeichnet.

Weimar. Gewerkschaft Kaiseroda, Kaliwerk. Die Ausbeute für das zweite Vierteljahr beträgt wieder 150 M (wie i. V.) auf den Kux.

Worms. Die Mannheimer Firma Marx & Goldschmidt versendet ein Rundschreiben, in dem sie zur Beteiligung an der Gründung einer zu errichtenden Cellulose- und Papierfabrik auffordert. Die Aussichten eines solchen Unternehmens werden dabei in sehr hellem Licht geschildert, so daß es eigentlich zu verwundern ist, daß bei einer angeblich so günstigen Lage der Celluloseindustrie nicht schon längst neue Fabriken in größerer Zahl entstanden sind. Aus Fachkreisen sind denn auch bereits ernste Bedenken gegen die in jenem Rundschreiben enthaltenen Anpreisungen erhoben worden.

Dividenden:

	1907 %	1908 %
Deutsche Salpeterwerke Fölsch & Martin Nachf., A.-G., Hamburg	8	40
Naphthaproduktions-Ges. Gebrüder Nobel, St. Petersburg	20	18
Russische A.-G. Zellstoffabrik Waldhof b. Perna (Livland)	6	5
Vereinigte Deutsche Nickelwerke, A.-G., Schwerte i. W.	14	16
Aktien-Zuckerfabrik Neuwerk, Hannover	9	6
A.-G. C. F. Weber, Leipzig-Plagwitz	6	7
Deutsche Gold- und Silberscheide-Anstalt vormals Rößler, Frankfurt a. M. . .	30	30

Tagesrundschau.

Frankfurt a. M. Am 4./7. feierte die chemische Fabrik Griesheim-Elektron ihr 50jähriges Bestehen. Die Fabrik beschäftigt gegenwärtig 365 Beamte und 4500 Arbeiter.

Stuttgart. Seit anderthalb Jahren wird bei Wohnungsdeseinfektion das Autanverfahren ausgeführt. Bei diesen Versuchen hat sich nach dem Urteil von Sachverständigen das Autanverfahren der bisherigen Verdampfungsmethode entschieden überlegen erwiesen. Bei einem Jahresverbrauch von 100 000 cbm Autan würde sich gegenüber Formalin-gas allerdings ein Mehraufwand von 3000 M ergeben. Dieser Mehraufwand ist aber nur ein scheinbarer, weil, wenn man Formalin-gas beibehielte, die

Anstellung eines weiteren Desinfektors mit einem Gehalt von 1500 M notwendig würde. Außerdem muß auch der Bequemlichkeit des Transportes und der Anwendungsweise des Autans Rechnung getragen werden. Der Gemeinderat erklärte sich aus diesen Gründen mit der obligatorischen Einführung der Autandesinfektion in Stuttgart einverstanden.

Wien. In Boryslaw und Tustanowice sind am 4./7. durch Blitzschläge fünf Eruptivschächte in Brand gesetzt worden; binnen wenigen Minuten hatte das Feuer eine kolossale Ausdehnung angenommen. N.

Personal- und Hochschulschriften.

Von der portugiesischen Regierung erhielt der Agrikulturchemiker O. W. Barrett, früher in Porto-Rico, den Auftrag, in Mozambique eine Versuchsstation zu errichten.

Die Enthüllung des Bunsendenkmals in Heidelberg wird am 1./8. stattfinden; die Festrede hält Geheimrat Prof. Dr. Curtius.

Dr. Hall Edwards in Birmingham mußte sich, nachdem er die linke Hand infolge von Versuchen mit X-Strahlen verloren hatte, nun auch die rechte abnehmen lassen.

Das Paderstein-Stipendium wurde für dieses Jahr dem Privatdozenten für Chemie an der Universität Berlin, Dr. O. Hahn, verliehen.

In dem University Club in Boston fand am 6./6. ein Bankett zu Ehren des Technologen, Prof. R. Hallowell Richards, statt.

Zum ständigen Sekretär der physikalischen Sektion der Pariser Akademie der Wissenschaften wurde Henry Becquerel erwählt.

Die Akademie der Wissenschaften in Bologna ernannte Prof. Dr. E. Buchner in Berlin zum korrespondierenden Mitgliede.

Der Privatdozent und erste Assistent bei Geh.-Rat Heffter am pharmakologischen Institut der Berliner Universität, Dr. med. Wolfgang Heubner, hat einen Ruf als a. o. Professor und Direktor des pharmakologischen Instituts in Göttingen angenommen.

Der Professor der Chemie an der Universität Agram, Dr. J. Janacek, wurde für das neue Studienjahr zum Rektor gewählt.

Der Abteilungsvorsteher an der Zentralstelle für Volkswohlfahrt, Dr. I. Kaup, erhielt einen Lehrauftrag für Gewerbehygiene an der Technischen Hochschule in Charlottenburg.

Der ord. Professor der Hygiene zu Innsbruck, Dr. A. Lode, wurde zum Vorstände und Dr. W. Duregger zum Assistenten der allgemeinen Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Innsbruck ernannt.

An der Technischen Hochschule zu Aachen habilitierte sich für Physik Dr. P. Nordmeyer, bisher Assistent am physikalischen Institut.

Der Privatdozent an der Universität München, Dr. J. Sand, erhielt einen Ruf an die Berliner Universität als Nachfolger für Prof. Bodenstein.

Zum beedeten Sachverständigen für analytische und technische Chemie am Handelsgericht Wien wurde Dr. M. Stein bestellt.

Dr. M. Stritar wurde als Privatdozent für Chemie an der Hochschule für Bodenkultur zu Wien zugelassen.

Der langjährige zweite Redakteur der pharmazeutischen Zeitung, Apotheker G. Arends, ist mit dem 1./7. wieder in die Praxis übergetreten und hat eine Apotheke in Chemnitz übernommen.

Dr. J. Hlavnicka, Chemiker der Fabrik für elektrische Glühlampen Kremeritzky, Wien, ist gestorben.

Am 5./7. starb in Budapest der eben erst in den Ruhestand getretene C. von Thán, Professor der Chemie, 74 Jahre alt.

Eingelaufene Bücher.

(Besprechung behält sich die Redaktion vor.)

Fournier D'Albe, E. E., Die Elektronentheorie, gemeinverst. Einführ. in d. moderne Theorie d. Elektrizität u. d. Magnetismus. Autor. Übersetzg. v. Dr. J. Herweg. Mit 35 Fig. Leipzig, J. A. Barth, 1908. geh. M 4,80; geb. M 5,60

Hjelt, Edv., Berzelius-Liebig-Dumas, ihre Stellung zur Radikaltheorie 1832—1840, m. 1 Abb. (Sammlung chemischer u. chem.-techn. Vortr., herausgeg. v. Prof. Dr. F. Ahrens, XII. Bd., Heft 12.) Stuttgart, F. Enke, 1908. M 1,20

Ullmann, F., Organisch-chemisches Praktikum. Mit 26 Abbild. i. Text. Leipzig, S. Hirzel, 1908.

M 6,—

Bücherbesprechungen.

Die Stickstofffrage in Deutschland. Vortrag gehalten am 23./4. 1907 im Polytechn. Verein zu München von Dr. phil. Nikodem Caro. Berlin, Verlag von Leonhard Simion Nf.

Unsere Leser, die den Vortrag des Verf., welchen er auf der Hauptversammlung in Nürnberg gehalten hat, kennen, werden sich freuen, daß in dem vorliegenden Heft die Daten, welche er in jener Publikation gegeben hat, bis auf die Gegenwart fortgeführt sind, und daß ferner eine große Anzahl gut ausgewählter Abbildungen das Verständnis für seine Ausführungen in trefflicher Weise unterstützt. Wie groß das Bedürfnis Deutschlands an Stickstoffverbindungen ist, geht aus den mitgeteilten Daten unwiderleglich hervor.

R.

Beiträge zur allgemeinen Kolloidchemie. Von Dr. B. Szilard - Paris. Verlag von Theodor Steinkopf. M 1,50

Die vorliegende Broschüre ist eine Zusammenfassung und Erweiterung der vom Verf. im Journal de chimie physique veröffentlichten Arbeiten. Es handelt sich um die Darstellung von Hydrosolen der Oxyde von Elementen, die hochwertige Kationen bilden. Nach Angabe des Verf. ist es ihm gelungen, einmal durch höchst sorgfältig und lange fortgesetztes Auswaschen der frisch gefällten Oxydgele diese in milchartig erscheinende, elektrolytfreie Hydrosole überzuführen. Dann hat er aber durch Auflösen der reinen Oxyde meist in der eben erwähnten Form in ihren oder verwandten Nitraten, Chloriden u. s. f. eine ganze Reihe von Hydrosolen, die natürlich stark elektrolythaltig sind, darstellen können. Es ist diese Reaktion eine Peptisierung, und wird vom Verf. dem Übergange des Eiweißes in Pepton an die Seite gestellt, da viele dieser Elektro-

lyte sogar koagulierte Eiweiß zu peptisieren vermögen. Die Ionenreaktionen der in das Hydrosol eingetretenen Kationen sind verschwunden, die der Anionen manchmal ebenfalls, andere Anionen sind schwer, wieder andere leicht nachweisbar. Das Hydrosol besitzt kein Peptisierungsvermögen mehr. Der Verf. sieht deshalb diese Reaktion nicht als eine chemische Reaktion an. Übrigens ist das Vermögen verschiedener Salze mit mehrwertigem Kation, schwer lösliche Oxyde zu peptisieren, schon vor Szilard von Arthur Müller, wenn auch nicht in dieser Ausdehnung, erkannt worden, den Verf. recht kurz abtut.

Wenn auch nicht zu verkennen ist, daß der Verf. aus seinen Untersuchungen einige wichtige Gesetzmäßigkeiten ableitet, die ihn zu dem Schlusse zu führen scheinen, daß es sich um ganz neuartige Erscheinungen der Kolloidchemie handelt, so müssen bei dem Mangel jeglicher zahlenmäßiger Angaben namentlich in physikalisch-chemischer Hinsicht erst eingehende weitere Untersuchungen abgewartet werden, ehe man sagen kann, ob sich diese Erscheinungen in die bisher bekannten Tatsachen der Kolloidchemie einordnen lassen oder nicht.

A. Lottermoser.

Als 12. Band der Sammlung von Monographien über chemisch-technische Fabrikationsmethoden (Herausgeber Dr. L. Wohlgemuth, Verlag von Wilh. Knapp, Halle a. S.) ist kürzlich ein Heft aus der Feder des bekannten Mineralölchemikers Dr. R. Kießling, Bremen, erschienen unter dem Titel: „Das Erdöl, seine Verarbeitung und Verwendung.“ Das Werk will in gedrängter Kürze demjenigen, der an das Sondergebiet der Erdölindustrie herantritt, die Möglichkeit gewähren, den umfangreichen Stoff dieses Wissensgebietes in seinen Grundzügen zu übersehen. Dementsprechend hat der Verf. keine Raffinationsrezepte und Arbeitsvorschriften bringen und erörtern wollen, sondern er hat sich bemüht, die Grundzüge dieses Spezialfaches klar zu legen und durch zahlreiche Hinweise auf ausführlichere Veröffentlichungen zu weiteren Studien anzuregen.

Es sind so die verschiedenen Ansichten über die Entstehung des Erdöles, die geographische Verbreitung und die Gewinnung des Erdöles kurz dargestellt unter geschickter Auswahl weniger Musterbeispiele; diesen Kapiteln schließt sich als Hauptteil der Abschnitt an, der von der Verarbeitung des Erdöles handelt. Durch die geschickte Anordnung des Stoffes erreicht es der Verf., der sich bemüht, die theoretische und die praktische Seite des Stoffes getrennt zu behandeln, daß er dem außerordentlich umfangreichen Material gerecht wird, ohne Wesentliches zu übergehen. Die Verschiedenheit der Erdöl-sorten verlangt ja von dem, der sich mit der Verarbeitung eines Erdöles befaßt, ein eingehendes Studium seiner Eigenart und den Ausbau einer eigenen Verarbeitungsmethode. Um so anerkennenswerter ist es, daß der Verf. sich nirgends in Einzelheiten verliert, trotzdem aber gerade auf die Verschiedenheiten und die daraus zu folgender Modifikationen des Verarbeitungsganges hinweist. An diesen Hauptteil schließt sich als dritter Teil eine kurze Abhandlung über die Verwendung der Erdölprodukte, die auch trotz ihrer Kürze recht erschöpfend ist.